

Weiterbildung 2017 für Jagdaufseherinnen und Jagdaufseher

Gruppenarbeit Fangschuss

Instruktor: Michael Vogt, Vogt Waffen, Büchsenmacher
Wehntalerstr. 8, 8154 Oberglatt, www.vogtwaffen.ch

1. Gesetzliche Grundlagen

Art. 2 Abs. 2 Verordnung über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel JSV vom 29. Februar 1988 (Stand 1. Januar 2014):

² Abweichend von Absatz 1 dürfen für das Töten von Wildtieren, die nicht fluchtfähig sind, verwendet werden:

- a. Faustfeuerwaffen für Fangschüsse;
- b. Messer und Lanzen zum Anbringen eines Kammerstiches, wenn die Wildtiere verletzt sind und Fangschüsse Menschen, Jagdhunde oder erhebliche Sachwerte gefährden.

§ 22 Kantonale Jagdverordnung JV vom 05. November 1975 (Stand 1. August 2016):

§ 22 ¹ Jagdpächter und Jagdaufsichtsorgane sind verpflichtet, verletzte, anomale oder kranke Wildtiere während des ganzen Jahres, falls notwendig auch zur Nachtzeit sowie an Sonn- und öffentlichen Ruhetagen, nachzusuchen und zu erlegen.

² Sie sind verpflichtet, bei einem Aufgebot der Polizei oder Dritter unverzüglich an Unfälle mit Wildtieren auszurücken, das Tier zu versorgen und das Meldeformular für den Fahrzeuglenker zuhanden der Versicherung auszufüllen.

³ Stellen sie an erlegtem Wild oder an Fallwild ungewöhnliche Krankheitserscheinungen fest, informieren sie umgehend die Fischerei- und Jagdverwaltung und sprechen mit dieser das weitere Vorgehen ab. Die Jagdpächter vermerken die Krankheitserscheinung im Wildbuch.

2. Erlaubte Waffen / Munition

- Faustfeuerwaffen Pistole / Revolver
- Handfeuerwaffen Repetierer / Kombinierte Waffen / Flinte
- Fangschussgeber

- Voll- und Teilmantelgeschosse
- Bleigeschosse
- Schrot
- Frangible (gesinteter Kupferstaub)

Man beachte, auch für Revolver und oder Pistolen ist Schrotmunition erhältlich, Bleigeschosse sind «weich» und somit eher für asphaltierten Untergrund geeignet. Sogenannte Frangible Patronen, erhältlich für Pistolen

3. Ablauf

- Unfallstelle sichern «Safety first», d.h. Eigen- und Fremdsicherung
- Unfallverursacher aus dem Gefahrenbereich weisen, wenn möglich so, dass er den Fangschuss nicht beobachten kann
- Aus sicherer Trefferdistanz (d.h. so nahe wie möglich) – entsprechende Waffenwahl – geeignete Munition
- Untergrund beachten
- Umfeld berücksichtigen

** Eigene Sicherheit nicht vergessen **

4. Wie trage ich einen Fangschuss an

- Wenn immer möglich nähere ich mich dem verletzten Tier von hinten (man beachte die Mobilität eines verletzten Tieres, mit letzter Kraft wird es versuchen zu fliehen)
- Abstand / Sicherheit: gerade bei wehrhaftem Wild (Wildsau) Abstand halten
- Achtung: genügend Munition bereithalten (Faustfeuerwaffe grundsätzlich voll geladen)

5. Wo trage ich einen Fangschuss an

- Möglichst schneller Tod, d.h. Stammhirn (Atlas), lebenswichtige Organe (Herz, Lunge, Leber)

Aus: Der Wildunfall Informations-Zusammenstellung zum Komplex Verkehrsunfälle mit Wild und anderen Tieren im Rahmen der polizeilichen Tätigkeit Verkehrsdirektion Mainz

Trefferlagen am Beispiel einzelner Wildtiere:

Nachfolgende Abbildungen zeigen mögliche Trefferflächen für Fangschüsse (rot = Trefferbereich für Schüsse in die Herzgegend), die der Verfasser beschießen würde. Dabei wird angenommen, dass der Schütze perspektivisch so vor dem Tier steht, wie es hier dargestellt wird. Die zum Vergleich gelb markierten Bereiche machen deutlich, dass bei Kopfschüssen (Stammhirnbereich = gelbe Markierung) per se die Trefferfläche wesentlich kleiner ist, als bei Körpertreffern.

Rehwild bleibt nach Unfällen und bei entsprechend schweren Verletzungen in der Regel ruhig sitzen oder liegen, häufig ohne zu klagen. Heftige Bewegungen mit stark ausschlagenden Beinen sind nach dem Unfall möglich. Wenn Rehe klagen, kann das für unbedarfte Personen sehr unangenehm klingen, da sie mitunter sehr laut



Ein noch lebender **Fuchs** wird immer versuchen, ein Anfassen mit Bissen abzuwehren. Dabei besteht ein hohes Infektionsrisiko.



Achtung! Ungeeigneter Untergrund (Teerbelag)!
Bild dient nur der Verdeutlichung der Trefferlage.

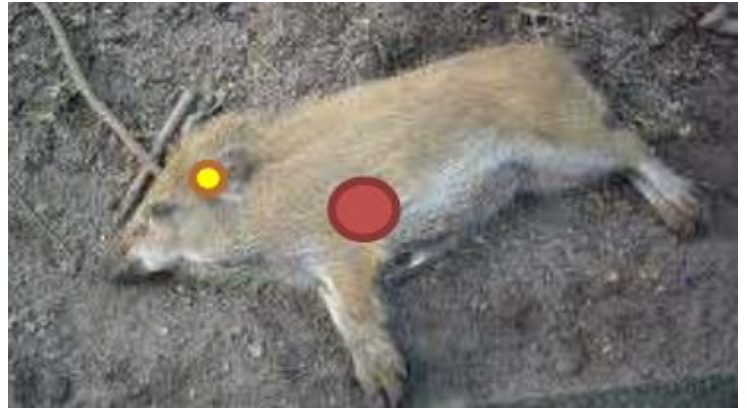


Schwarzwild

aller Gewichtsklassen ist durchaus wehrhaft und kann empfindlich beißen. Ältere, vor allem männliche Tiere können mit ihren hervorstechenden Eckzähnen (Hauern) starke Wunden reißen. Ein Berühren des noch lebenden Tiers sollte immer! vermieden werden.

Schwarzwild ist ein „hartes“ Wild mit eigentlich starkem Fluchtreflex. Wenn Wildschweine nicht mehr flüchten (können), dürften immer schwere Verletzungen vorliegen. Die Tiere können bei verschiedenen Verletzungen und in höchster Not extrem laut klagen (schreien), was für Umstehende sehr irritierend bis beängstigend sein kann und ev. starke Überwindung bei Annäherung (zum Fangschuss) erfordert. Es kann passieren, dass Schwarzwild nach einem Treffer erneut in Flucht übergeht.

Nach dem ersten Schuss unbedingt weiter schussbereit bleiben!



Dachse sind sehr wehrhaft und können empfindlich kratzen und ev. auch beißen.

Achtung! Ungeeigneter Untergrund (Teerbelag)! Bild dient nur der Verdeutlichung der Trefferlage.



Ein Präpariertes Rehhaupt welches zeigt, wie ein Fangschuss mit der Pistole oder Revolver idealer Weise angebracht werden sollte. Der Tannenzweig markiert den Schusskanal der Kugel vom Hinterkopf zum Hirn. Auch hier gibt es zu Bemerkungen wie genau der Fangschuss angebracht werden muss, denn das Gehirn beim Reh ist relativ klein.



6. Gefahren

- Weitere Jagd- und oder Verkehrsteilnehmer
- Bewohnte Gebiete
- Verletztes, aggressives Wild
- Bodenbeschaffenheit (Beispiel: Frost)
- Querschläger / Abpraller
- Gesellschaftsjagden, noch freilaufende Hunde

7. Fallbeispiele

8. Zusammenfassung

In allen Fällen, unabhängig ob ein Wildtier oder ein anderes Tier beteiligt ist, ist überhastetes Vorgehen fehl am Platz. Die Beachtung folgender Punkte bietet sich an.

- ✓ Ruhe bewahren und ausstrahlen!
- ✓ Lageübersicht verschaffen!
- ✓ Welches Tier/welche Tierart ist betroffen?
- ✓ Ist sofortiges Einschreiten erforderlich?
- ✓ Auf Eigensicherung und sicheren Untergrund achten!
- ✓ Mit Flucht- und Abwehrverhalten des Tieres rechnen!
- ✓ Gefahrenlage prüfen! Schüsse in bewohnten Gebieten!?
- ✓ Unbeteiligte aus dem Aktions-/Gefahrenbereich schaffen!
- ✓ Dem Unfallverursacher und allfällig anwesenden Unbeteiligten erklären was nun gemacht werden muss
- ✓ Nach dem Schuss weiter schussbereit bleiben!
- ✓ Zügig und entschlossen, aber nicht überhastet vorgehen!
- ✓ Sind mehrere Tiere betroffen/beteiligt? Zeugen befragen!
- ✓ Bei geflüchteten Tieren Unfallstelle und vermutliche Fluchtrichtung markieren!